

Solidarität – welche meinen und wollen wir?



In der Not zueinanderstehen, so verstand die Arbeiterbewegung im 19. Jahrhundert den Begriff Solidarität. Arbeiter schlossen sich zu solidarischen Vereinigungen (z.B. Gewerkschaften) zusammen, um gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen und der Gruppe der Unternehmer vereint entgegenzutreten.

In unserem Sozialstaat wird das „Wir gegen die anderen“ aufgehoben. Mit „Wir“ sind nun alle Bürger*innen gemeint. Die Frage des angemessenen Teilens zwischen (Einkommens-) Starken und Schwachen wird an den Staat delegiert.

Solidaritätsaktionen entstehen häufig auch in akuten Notsituationen (Fluthilfe, Willkommenssolidarität gegenüber Flüchtlingen, caritative Spenden...). Das persönliche Engagement ist zeitlich begrenzt und wird meist danach von professionellen Hilfsorganisationen übernommen.

Menschen finden kurz- oder längerfristig zusammen, um sich für oder gegen etwas einzusetzen (Klima- und Tierschutz, alternative Energien...). Da Engagement in unserer Gesellschaft durchaus positiv bewertet wird, gewinnen die Teilnehmer*innen gewollt oder ungewollt an Status.

Menschen verzichten auf persönliche Vorteile, damit alle fair behandelt werden. Dabei hoffen nicht wenige Verzichtende oder Helfende darauf, dass sie ebenfalls mit Hilfe rechnen können, wenn sie selbst einmal in Not geraten, also ein Ausgleich zwischen Geben und Nehmen stattfindet.

Menschen nehmen sich als Geschöpf Gottes in dieser Welt wahr und verstehen ihr Leben als Geschenk. Aus Dankbarkeit setzen sie ihre Gaben und Talente zum Wohle dieser Welt und (Bewahrung der Schöpfung) und ihrer Mitmenschen (Nächstenliebe) ein. Manche Christen glauben, dass Gott einen Ausgleich im Himmel schafft.

"Nächstenliebe" wird in der Bibel als selbstlose Solidarität verstanden. Es darf keine Rolle spielen, ob Freund oder Feind die Hilfe benötigt. Der bekannteste Bibeltext zu diesem Thema ist das „Gleichnis vom barmherzigen Samariter“.

Arbeitsaufträge:

- „Solidarität“ bedeutet "Zusammengehörigkeit". Mehrere Personen oder auch Gruppen unterstützen und helfen sich gegenseitig.** Formulieren Sie passende Überschriften zu den verschiedenen Formen der Solidarität! Entsprechen die Beispiele der Definition?
- Mit welcher Form der Solidarität können Sie sich am ehesten identifizieren? Gibt es Formen, die Ihnen fehlen (bitte ergänzen), die Sie kritisch sehen oder ganz ablehnen? Begründen Sie ihre Meinung.
- Solidarität muss selbstlos sein. Diskutieren Sie diese These anhand der vorliegenden Beispiele und nehmen Sie dazu Stellung.
- Fassen Sie die verschiedenen Solidaritätsformen und Ihr Meinungsbild zu den gestellten Fragen so zusammen, dass Sie die Klasse darüber informieren können.